Haushalt des RD. für 1958 (Entwurf)

K 62

20

Engels schreibt in einem Brief über den Beginn von neuem Forschungs-Periodikum, das Deutsche Archiv. Von 1820–1874 hatte Pertz in 17 Bänden das Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichte herausgegeben, Bd. 1–4 bei der Andreäischen Buchhandl. Frankf. a/M., Bd. 5–17 bei Hahn-Hannover. Das Archiv wurde übergeleitet in Neues Archiv d. Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 1–43 (1876–1922) erschien bei Hahn-Hannover, Bd. 44–50 (1922–1935) bei Hiersemann-Leipzig. In den letzten Jahren war die Zeitschrift verzögerungsweise erschienen, da gleichzeitig drei Hefte als ein Heft herausgingen. Bd. 49 (1931–32) umfaßt die Jahrgänge 1929 u. 1930; Bd. 50 (1933–35) die Jahrgänge 1931, 32 u. 33. Mehr hatte die Redaktion für ein neues 51. Band gesammelt, das sollte durch Aufsätze, Kritiken und Nachrichten aus dem Jahre 1934 u. 35 füllen, das 1. Heft des 51. Bd. füllen.

Engels Planung war frisch und reich, Anderes in dem als Schema ab.

Die einzelnen Bände bilden die Sammlung unsere neuen Deutsches Geschichts-Von 1820 – 1874 hat Pertz die 12 Bände der Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde herausgegeben (Bd. 1 – 4 bei der Andreäischen Buchhandlung in Frankf. a/M.; Bd. 5 – 12 bei Hahn – Hannover). Dieses wurde abgelöst von Neues Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 1 (1876) – 43 (1922) bei Hahn-Hannover, Bd. 44 (1923) – 50 (1933) bei Weidmann – Berlin. In den beiden Jahren von der Zs. nur unregelmäßig erschien, erschienen die Hefte regelmäßig mit 2–3 Jahre Verspätung: Bd. 49 (1931–32) enthält die Jahrgänge 1929 u. 1930; Bd. 50 (1933–35) enthält die Jahrgänge v. 1931, 32 u. 33. [Bd. I – XIII, I* – *XI, *I – *XI]. Neu Bd. 50 hatte die Herausgabe geschrieben, ~~[illegible] von [illegible] Heft erschien, Vater [illegible]~~ [illegible] hat Vater i. J. 1935 [illegible] Material für [illegible] Band zusammen – nur ~~[illegible] Teil [illegible] Archiv~~ wenigstens [illegible] ~~[illegible] Zs. – [illegible] [illegible], aber [illegible] 3. gr. Teil~~ ~~[illegible] Zs. [illegible]~~ [illegible] Material a. [illegible] [illegible] Zeit [illegible], aus d. Jahrgänge 1934, 35 ~~[illegible]~~ [illegible] 1. Bd. d. Neue Zs. erschien

Die Zeitschrift „Neues Archiv" war ihr nicht [illegible] Herausgabe in Einzelheft [illegible] die Zeit der Umgestaltung [illegible] zu einem [illegible].

Bd. 48 von 1929–1932 erschien in Jh. 1928–1930; weiter Bd. 50 von 1933–35 und in Jh. 1931, 1932, 1933. Dann stockte das Erscheinen völlig [illegible] 1936.

Engel bringt nun z. B. DA 1 (Heft) [illegible] 1937 – 2 Hefte.

Erstes Heft enthält Jh. v. Vater 1934 u. 1935 (S. 267–273)

2. Heft (1932) enthält Jh. v. 1936 (Engel) S. 582–591.

DA 2 (1938) enthält Jh. 1937 (Stengel) S. VII – XX

Umgestaltung der Jahrbücher.

Die Reihe der NA. geht weiter mit W. 51 (1955) 1955– Der Ersten Serie 3 Hefte geht bis 1955 (ohne Jahr)

Er enthält die Jahrbücher 1931, 1932, 1933

W. 48 drei Hefte v. 1931–1932 enthalten

enthalten die Jahrbücher v. 1928 u. 1930

W. 28 drei Hefte v. 1930

W. 27 (1. u. 2. Lief. 1922, dritte Heft

Archiv f. Volkskunde Hefte.

Bd. Bd. 13 (1935)

Bd. Bd. 14 (1936) von Brandis herausgegeben.

Von Bd. 15 (1938) „in Verbindung mit dem Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichte hgg. v. Dr. D. Lit. Karl Brandis

Vorang Bd. 16–18 (1939), (1942), (1944)

2 Bd. 15 (1938) S. 1–2): „Brandis, Engelmann, Rikkert über Geschichte" Erklärung

Dem wissenschaftlichen Werk für die Genealogie ist die Geschichte eines
[illegible] Zeitschrift der Deutschen Archivare für Geschichte des MA.
(ab Nr. 8: DA (1937) für Erforschung des MA) Die Genealogie hatte zuerst
als Publikationsorgan das Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 1 (1820) – 12 (1874); Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 1 (1876) – 50 (1935)

× Hahn-Hannover
× Hahn-Hannover
× Weirmann

Archiv 1 (1820) – 4 (1822) Antiquarische Gesellschaft / Fortsetzung a/u.
5 (1829 – 12 (1874) Hahn – Hannover
Neues Archiv 1 (1876) – 43 (1922) Hahn-Hannover
" 44 (1922) – 50 (1935) Weirmann, Berlin
Deutsches Archiv 1 (1937 – heute) Böhlau Weimar

Der [illegible] Engel, geboren am [illegible] 1905 in Mainz als [illegible] [illegible] Tochter. Er [illegible] am 15. [illegible] 1905 in Mainz [illegible] [illegible] [illegible] bei der [illegible]. Nach Besuch [illegible] 1926 in Siegen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1935 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

lu ʒH 548

Erläuterungen nebst Begründung zur Voranmeldung

Reichsinstitut für ältere
Geschichtskunde
Monumenta Germaniae

Berlin N.W. 7
Charlottenstrasse 41.
11. Okt. 1937

506

i) **Erläuterungen nebst Begründung zur Voranmeldung**

zum Beitrag
für das Haushaltsjahr 1 9 3 8

Gemäß dem Erlaß W O 301 (a) vom 18. März 1937 habe ich mit Bericht Nr. 528/37 vom 31. August 1937 ausführlich dargelegt, welche wissenschaftlichen Forschungsaufgaben bei dem Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde im kommenden Haushaltsjahr fortgeführt bezw. neu aufgenommen werden sollen. Dieser Arbeitsplan des Reichsinstituts der nunmehr durch den Erlaß W O 1935 vom 10. September 1937 genehmigt worden ist, ist Voraussetzung und Grundlage für die folgenden Bemerkungen und Anträge:

a) Persönliche Verwaltungsausgaben.

Der etatmäßige Personalstand des Reichsinstituts umfaßt zur Zeit die Planstelle des Institutsdirektors und die Stelle eines Büroangestellten . Es ist klar, daß der Verwaltungs= und Geschäftsbetrieb des Reichsinstituts im Hinblick auf den wachsenden Umfang damit nicht aufrecht erhalten werden kann; in Wirklichkeit sind auch bisher schon seit Jahren mindestens zwei der wissenschaftlichen Mitarbeiter vorwiegend, ja ausschließlich zu Verwaltungszwecken herangezogen worden. Dieser Zustand ist auf die Dauer völlig unhaltbar und muß nun endgültig geregelt werden.

Das Reich hatte früher der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae zwei planmäßige Regierungsratsstellen bewilligt, deren Stelleninhaber vorwiegend, ja ausschließlich Verwaltungsgeschäfte ausübten. Dazu gehörte vor allem die Erledigung des Schriftwechsels und Parteienverkehrs, die Betreuung der

Stipendiaten

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

1 132

Stipendiaten, die Verwaltung der umfangreichen Bibliothek (40. 000 Bände !), des großen Lichtbildarchivs und der Abschriftensammlungen, sowie der Mitarbeit an den Redaktionsgeschäften der vom Institut getragenen Zeitschrift. Durch die gerade auf wissenschaftlichem Gebiet krassen Abbau-und Sparmaßnahmen während der Systemzeit wurden die beiden planmäßigen Regierungsratsstellen nicht wieder besetzt und 1926 gänzlich eingezogen.

Die Folge davon war, daß seit 1926 jeweils einer der älteren wissenschaftlichen Mitarbeiter (Stipendiaten) gegen eine gewisse Erhöhung seines Forschungsstipendiums die Verwaltungsgeschäfte nebenbei übernahm. Der begreifliche Konflikt zwischen eigener wissenschaftlicher Tätigkeit des Stipendiaten und quasi nebenamtlichen Verwaltungsgeschäften für das Institut wirkte sich für das Institut und seine Einrichtungen höchst schädlich aus: Bibliothek, Lichtbildarchiv und Sammlungen entbehrten einer ständigen Pflege und Betreuung; die Zeitschrift geriet ins Stocken; die äußere Verwaltung verkam.

Der Umbau der Monumenta in ein Reichsinstitut (1935) hat in jeder Hinsicht eine Erweiterung der Forschungsaufgaben und damit eine Verbreiterung der Verwaltungsgeschäfte gebracht. Nur durch den vollen Einsatz von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern (Stipendiaten) für die Verwaltung und Bibliothek war es im letzten Jahre möglich, die Institutsaufgaben wirklich zu erfüllen. Es ist aber mißlich und unangebracht, einen Forschungsauftrag zu bezahlen, ohne daß geforscht wird, weil Verwaltungsgeschäfte erledigt werden müssen, die nicht bezahlt werden können. Auch den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitern (Stipendiaten) kann auf die Dauer unmöglich zugemutet werden, ihre wissenschaftliche Tätigkeit, die ihr akademisches Fortkommen ermöglichen soll, nur im Interesse des Reichsinstituts durch Verwaltungstätigkeit zu vernachlässigen.

Eingedenk des altpreußischen Grundsatzes der äußersten Sparsamkeit und mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage des Reiches und auf die besondere Knappheit der für kulturelle Zwecke verfügbaren Mittel sehe ich davon ab, die sachlich an sich notwendige Wiederherstellung der in der Systemzeit gestrichenen beiden planmäßigen Beamtenstellen zu beantragen;

um

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. ZZZW: MSA 548

S. 507

1 133

um dem Mindestmaß des tatsächlichen Bedarfs gerecht zu werden begnüge ich mich mit der bescheidenen Bitte um die Bewilligung von

1) einer Angestelltenstelle nach Gruppe XI RAT. Der künftige Stelleninhaber mit abgeschlossener Hochschulbildung, soll besonders die Verwaltungsgeschäfte des Reichsinstituts betreuen; ihm obliegen die Erledigung des Schriftwechsels und Parteienverkehrs, die geschäftlichen Verhandlungen mit den Verlegern, die gesamte äußere Institutsverwaltung und innerhalb eines bestimmten Rahmens, insbesondere im inneren Dienstbetrieb, die Stellvertretung des Institutsleiters. Er hat schließlich an der vorwiegend geschäftlichen Verbindung mit den Außenstellen des Reichsinstituts in Wien und Prag - Devisenstelle, Auswärtiges Amt - teilzunehmen und die vom Reichsinstitut getragene Zeitschrift " Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters " zu betreuen. Ich verweise für die Notwendigkeit dieser beantragten Stelle auf die gleiche Einrichtung eines quasi Verwaltungsdirektors beim " Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands ".

2) einer Angestelltenstelle nach Gruppe X RAT. Der künftige Stelleninhaber, mit abgeschlossener Hochschulbildung, soll als historischer Hilfswissenschaftler mit bibliothekarischen Vorkenntnissen den gesamten wissenschaftlichen Apparat - Bibliothek, Lichtbildarchiv, paläographische Tafelsammlung, handschriftliche Urkunden- und Akten - Abschriften, Nachlässe - betreuen. Bei der international bekannten Bedeutung der Monumenta - Sammlungen erübrigt sich ein weiteres Wort über die Notwendigkeit einer ständigen Pflege und sorgsamen Erhaltung dieses Bestands. Ich verweise für die Nützlichkeit dieser beantragten Stelle auf die ähnliche Einrichtung eines " Archivars " beim " Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands ".

Da die Dienstobliegenheiten der beiden nunmehr beantragten Stellen bisher von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern (Stipendiaten) versehen worden sind, halte ich es für billig und für ein Gebot der äußersten Sparsamkeit, daß die bisher für sie bezahlten Forschungsaufträge (Stipendien) in der Höhe

von

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. ZZW: MGH: 548 S. 508

I 134

von insgesamt rund 8 500.- RM bei dem Titel " für sonstige Zwecke " abgesetzt und eingespart werden, so daß - abgesehen von dem bleibenden Wert der Bewilligung zweier festen Stellen an sich - nur ein Mehr von etwa 3 000.- RM hier neu zu bewilligen ist.

Als Nebenvergütung für die Rechnungsführung des Reichsinstituts stand bis zum Haushaltsjahr 1936 ein jährlicher Betrag von RM 600.- zur Verfügung. Dieser Betrag wurde in Verfolg der Beratungen über den Haushalt 1937 erstmals auf RM 480 herabgesetzt, indem die 20%- Kürzung dieser Summe verfügt wurde. Im Hinblick auf den steigenden Umfang der Kleinarbeit bei der Rechnungsführung und die häufiger als früher notwendig gewordenen Fahrkosten des Rechnungsführers von seiner Wohnung in das Reichsinstitut halte ich es für billig und sozial angebracht, daß der frühere Betrag von RM 600.- wieder bewilligt und ungekürzt ausgezahlt wird. Ich beantrage daher

3) <u>eine Erhöhung der Vergütung für den Rechnungsführer</u>
von RM 480.- auf RM 600.- - also ein Mehr von RM 120.-

Der Betrag für " Überstunden und Unvorhergesehenes " in der Höhe von RM 300.- mußte im laufenden Haushaltsjahr mit einem Teilbetrag von RM 23.- zum Ausgleich der von uns zu niedrig angesetzten festen Sozialversicherungsbeiträge des Angestellten (Gruppe VI RAT) herangezogen werden. Um diese Verrechnung künftig zu vermeiden und den vollen Betrag von RM 300.- für den angegebenen Zweck ausschließlich verwenden zu können, beantrage ich

4) <u>eine Erhöhung des Betrages für Überstunden</u>
von RM 277.- auf RM 300.- - also ein Mehr von RM 23.-

b) <u>Ausgaben für sonstige Zwecke.</u>

1) <u>Geschäftsbedürfnisse.</u>

Der im Rechnungsjahr 1937 hierfür mit RM 400.- veranschlagte Betrag wird mit Sicherheit im Jahre 1938 nicht ausreichen. Die Summe von RM 400.- kann für 1937 nur deswegen gerade auslangen, weil in diesem Jahre infolge einiger noch vorhandener alter Bestände neue Ausgaben für Geschäftsdrucksachen nicht entstehen. Dagegen werden in den kommenden Jahren unbedingt größere Anschaffungen von Papier aller Art und Drucksachen pp. gemacht werden müssen, so daß für Geschäftsbedürf-

<u>nisse</u>

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. ZZAW: MSH 548
S. 509

I 135

nisse mindestens RM 600.- auch bei äußerster Sparsamkeit erforderlich sein werden.

2) Unterhaltung und Ergänzung der Geräte.

Trotz Vorliegens mancher berechtigten Wünsche (das Institut besitzt z.B. keine Fenstervorhänge nach der Sonnenseite!) wird ein Antrag auf Bewilligung von vermehrten Mitteln nicht gestellt, da ich bei der derzeitigen Finanzlage nur für die wirklich dringlichsten Bedürfnisse Bewilligungen erbitte. Es bleibt also wie bisher bei RM 400.-

3) Bücherei (Bücher, Photos, Buchbinderarbeiten).

Der hierfür bisher veranschlagte volle Betrag von RM 4 500.- reicht lediglich aus, die frühere, dazu noch stark vernachlässigte Bibliothekspflege der Monumenta Germaniae fortzuführen und die seit dem Eingehen der Institutszeitschrift " Neues Archiv " durch den Ausfall von Rezensions- und Tauschexemplaren entstehenden besonderen Auslagen zu betreiten. (vgl. den Bericht auf den Erlaß W IIb 1407 vom 19. 8. 30). Dagegen stehen für die durch den Ausbau des Instituts und die Inangriffnahme neuer Forschungsarbeiten verursachten erhöhten Bedürfnisse an Büchern und insbesondere Lichtbildern keine genügenden Mittel zur Verfügung. Schließlich weise ich auch noch darauf hin, daß eine z.Z. stattfindende Bibliotheksrevision schon jetzt zur Aufdeckung von manchen Lücken geführt hat, die auf die mangelnde Pflege während einer ganzen Reihe von Jahren zurückzuführen sind. So müssen z.B. jetzt aus Fortsetzungsreihen oft einzelne Bände mit beträchtlichen Kosten nachgekauft werden, damit die Gesamtwerke dadurch überhaupt erst ihren eigentlichen Wert und ihre volle Brauchbarkeit erhalten. Um daher den laufenden Bedarf nur einigermaßen zu decken - von einem weiteren Ausbau soll zunächst aus Sparsamkeitsgründen bewußt abgesehen werden -, sind in Zukunft mindestens RM 6 000.- je Jahr erforderlich.

4) Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren usw.

Auch hier liegt z.Z. kein Mehrbedarf vor; es bleibt demnach bei RM 600.-

5) Bewirtschaftung der Diensträume.

Der bisher veranschlagte Betrag von RM 700.- ist äußerst knapp; mit ihm können die laufenden Reinigungskosten gerade bestritten werden. In Hinblick auf die Gesamtlage sehe ich trotz

des

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. DAW: MgH 548 S. 510

I 136

Schätzentwurf nebst Begründung 1934

des hygienisch bedingten Wunsches nach vermehrter Reinigung durch geringe Aufbesserung dieses Untertitels von einer Mehrforderung ab. Es verbleibt demnach bei RM 700.-

6) Reisekosten.

Schon im vorjährigen Haushaltsantrag habe ich ausführlich dargelegt, daß durch die Umwandlung der Monumenta Germaniae in ein Reichsinstitut und die dadurch hervorgerufenen Ausweitungen und Verschiebungen ein angemessener Betrag für Reisekosten zur Verfügung stehen muß. Denn die Anknüpfung und Aufrechterhaltung ständiger lebendiger Beziehungen zu den tragenden und einsatzbereiten Kräften der deutschen Geschichtsforschung sind unerläßlich; es ist kein Geheimnis, daß solche Beziehungen und im Verfolg davon auch praktische Einwirkungsmöglichkeiten oftmals durch eine kurze persönliche Aussprache besser eröffnet oder gefestigt werden können als durch vielfachen Briefwechsel. Hieraus geht hervor, daß regelmäßige Dienstreisen in der Natur der Aufgaben des Reichsinstituts selbst liegen und anders angesehen werden müssen als bei den Forschungsinstituten anderer Art. Für Einzelheiten verweise ich auf die ausführliche Darlegung im vorjährigen Antrag. Ich bitte daher dringend, den bisherigen Satz von RM 2 000.-, der keineswegs ausreicht, in Zukunft auf RM 4 000.- zu erhöhen.

7) Forschungsaufträge usw.

Der bisher zur Verfügung stehende Betrag von RM 38. 000.- dient zur Bezahlung der ständigen und der freien Mitarbeiter, der Druckzuschüsse, der Beihilfen für Archiv=und Bibliotheksforschungen sowie für die Zuweisung von jährlich RM 1 500.- (= ö.S. 3 000) an die Wiener Diplomata - Abteilung des Reichsinstituts.

I) Für Forschungsaufträge für ständige wissenschaftliche Mitarbeiter ist im laufenden Haushaltsjahr ein Betrag von rund 23 000.- RM von uns angesetzt. Diese Summe reicht jedoch im kommenden Haushaltsjahr nicht aus, da die persönliche Stellung der Mitarbeiter und die sachliche Fortführung der wissenschaftlichen Arbeiten zwingende Mehrforderungen veranlassen.

a) Die Bemessung der wissenschaftlichen Stipendien (Forschungsaufträge) verfolgte bisher unter der Voraussetzung der Steuerfreiheit. Nachdem der Herr Reichsfinanzminister nun auch diese Stipendien für steuerpflichtig erklärt hat, müssen

nunmehr

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

I 137

Sign. TAW: MSH 548

S. 511

nunmehr die Stipendien um 15% erhöht werden, damit überhaupt die Mitarbeiter ihre an sich schon schmale Lebensgrundlage erhalten können. Im Hinblick auf das reife Alter und die hochwertige Leistung der wissenschaftlichen Mitarbeiter liegen die Stipendien schon niedrig genug (250 - 300 RM monatlich) ; ein Vergleich mit der Höhe der von der Industrie gezahlten Forschungsstipendien zeigt geradezu die Dürftigkeit. Die Mitarbeiter sind außerdem weder Angestellte noch haben sie Beamtenanwartschaft. Es ist also unerläßlich und ein Gebot sozialer Gerechtigkeit, sie einigermaßen angemessen zu bezahlen; ein ständiger Appell an den Idealismus des wissenschaftlichen Arbeiters verfängt auf die Dauer nicht. Ich bitte daher, um Mißstimmung oder Flucht der Mitarbeiter zu verhindern, zunächst um

eine Erhöhung ~~von~~ der 23. 000 RM um die 15% auf RM 2 6 . 500.-

b) Bereits im vorigen Haushaltsantrag habe ich vorgetragen, daß einige neue nationalpolitisch wichtige Forschungsaufträge erteilt werden müssen. Es handelt sich im besondern um die Vorbereitung einer noch immer fehlenden Ausgabe der Urkunden Kaiser Friedrich Barbarossas und um die Bearbeitung der politisch wichtigen Briefe des 11. Jahrhunderts. Um diese beiden Stipendien zu je 4 500.- RM jährlich vergeben zu können, bitte ich um die Bewilligung von insgesamt RM 9 000.-, also um eine Erhöhung von RM 2 6. 500 auf RM 3 5 . 500 .-

Bei dieser Endsumme bitte ich jedoch meinen eingangs vorgetragenen Vorschlag zu berücksichtigen, für die Gewährung der beiden Angestelltenstellen die bisher beiden Mitarbeitern verliehenen Stipendien in der Höhe von RM 8 500.- von der Gesamtsumme abzusetzen, so daß der oben erbetene Gesamtbetrag in Wirklichkeit nur RM 27 000 (=RM 3 5. 500 - 8 500) beträgt.

I2) <u>An Honorarforderungen freier Mitarbeiter</u> ,

die sich nach der Anzahl der fertig ausgedruckten Bogen ihrer Quellen-Veröffentlichungen richten, fallen im Rechnungsjahr 1938 mit aller Bestimmtheit infolge des Abschlusses der Vorarbeiten an:

für den Bearbeiter des Gregor von Tours 20 Bogen je RM 100.-	RM	2 000.-
für den Bearbeiter der Briefe Hinkmars von Reims 30 Bogen je RM 100.-	RM	3 000.-
für den Bearbeiter des 5.Bandes der Poetae 30 Bogen je RM 100.-	RM	3 000.-
		8 000.-

<u>Übertrag</u>

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

I 138

Sign. DAW: MSH 548

I. 512

Übertrag	RM 8 000.-
für den Mitarbeiter am 5. Band der Poetae 30 Bogen je RM 50.-	RM 1 500.-
für den Bearbeiter der Urkunden Arnulfs 40 Bogen je RM 150.-	RM 6 000.-
zusammen	1 5 500.-

III) Durch erfolgreiche Verhandlungen mit verschiedenen Verlegern und Einschaltung kaufmännischer Konkurrenz ist es gelungen, die finanziellen Anforderungen für Druckzuschüsse zu senken. Durchschnittlich wird für die Druckvorhaben des Jahres 1938 ein Satz von RM 25.- - 30.- je Bogen anzunehmen sein gegenüber RM 40.- in früheren Zeiten, so daß für die unter II) aufgeführten insgesamt 120 Bogen rund RM 3 500.- Druckzuschüsse zu zahlen sein werden. Dazu kommen noch Druckzuschüsse für Textausgaben, die unter II) nicht aufgezählt sind, da ihre Bearbeiter als Stipendiaten des Reichsinstituts kein Bogenhonorar erhalten. So werden die Briefe Meinhards von Bamberg etc. mit etwa 25 Bogen, die Urkunden Heinrichs IV. im Jahre 1938 mit etwa 20 Bogen in Druck gehen und auf diese Weise weitere RM 1 200.- Kosten entstehen, so daß die Gesamtsumme der Druckzuschüsse sich auf RM 4 700.- belaufen wird.

IV) <u>Forschungsbeihilfen</u>.

Auch die für unmittelbare Forschungszwecke zu zahlenden Reisebeihilfen werden im Rechnungsjahr 1938 verhältnismäßig niedrig sein, da der Schwerpunkt der Institutsarbeit zur Zeit weniger auf der Sammlung und Vorbereitung von neuem Quellenstoff als auf der Drucklegung des bereits Fertiggestellten beruht. Größere Archivforschungen werden daher nur im Zusammenhang mit den Arbeiten an den Urkunden Arnulfs und denen Friedrich Barbarossas notwendig werden, kleinere fallen erfahrungsgemäß mit ihrem Gesamtbetrag nicht sehr ins Gewicht; insgesamt dürften RM 3 000.- ausreichen.

V) <u>Der Zuschuß für die Wiener Diplomata - Abteilung</u> beträgt nach wie vor jährlich ö.S. 3 000,-= RM 1 500.-

Die Aufstellung der teils zwangsläufigen teils im sachlichen Interesse liegenden Gesamtaufwendungen für " Forschungsaufträge usw. " ergibt somit gegenüber der Summe von RM 3 8 . 000 des laufenden Haushaltsjahres einen Betrag von RM 5 1 . 700 im

<u>kommenden</u>

Deutsche Akademie der Wissenschaften
zu Berlin
– Archiv –
Veröffentlichung nur mit Genehmigung

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. TATW: MGH 548
S. 513

I 139

kommenden Jahr. Ich bitte daher um die Genehmigung des Mehrbetrags in der Höhe von RM 1 3 . 7 0 0 .- .

Abschließend kann ich nur nochmals versichern, daß ich meinen vorliegenden Antrag nach gewissenhaftester Prüfung der wirklichen Notwendigkeit meiner Forderungen vorlege, daß nicht Repräsentation oder Wunschbilder, sondern schlichte Leistung Richtschnur der Arbeit sind.

Arupl

Deutsche Akademie der Wissenschaften
zu Berlin
– Archiv –
Veröffentlichung nur mit Genehmigung

Dient nur als Quellennachweis!
Recht der Vervielfältigung oder
Veröffentlichung vorbehalten.
Original im Besitz von:

Akademie-Archiv
Zentrales Archiv der
Deutschen Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Sign. TAW: AGH 548

S. 514

1 140